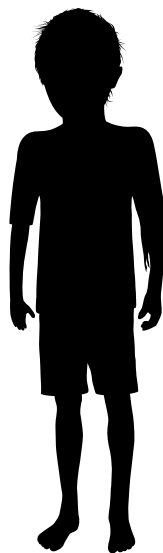


Heidi Emfried

Die Akte Kalkutta

HEIDI EMFRIED
DIE AKTE KALKUTTA



VERLAG ANTON PUSTET

Prolog

Kalkutta Oktober

Sunil saß auf der untersten Stufe der Veranda, die an drei Seiten des Hofes verlief, die Ellbogen auf die Knie gestützt, das Gesicht in den Händen, und überlegte, wen er zum Spielen bewegen konnte. Die Regenzeit war fast vorbei, sie mussten kaum befürchten, dass ein Monsunguss den Hof in eine Schlammgrube verwandeln würde. Im Gegenteil, der gestampfte Lehm Boden war steinhart und staubig. Es war sehr still. Zwei der Aufseher saßen apathisch an einem der Tische unter dem Verandadach und fächelten sich Kühle zu. Frau Nase, die Aufseherin mit dem großen Riechorgan, war mit den Kleinen beschäftigt.

Vor dem Beginn der Regenzeit, als Shaukat noch seine beiden Beine hatte, war alles noch viel einfacher gewesen. Damals stand Shaukat gleich in der Früh mit dem Ball, den sie aus alten Lappen gebastelt hatten, neben ihm, und schon ging's los. Shaukat war ein wahrer Zauberer, er drehte, wirbelte, schupfte und rollte den Ball mit allen Körperteilen, unten durch, oben drüber, zwischen den Beinen und hinter dem Nacken. Klar war er unendlich viel größer und älter als Sunil, aber sie verstanden sich gut. Abgesehen von seiner Größe war Shaukat auch sonst sehr verschieden von Sunil und den anderen Kindern, und auch von den Aufsehern, wenn Sunil es recht bedachte. Seine Haut und Augen waren sehr dunkel und seine Haare schwarz und kraus. Auch die Aufseher waren dunkel und schwarzhaarig, aber auf eine andere Art. Und er hatte eine ganz breite Nase.

Überhaupt waren sie alle untereinander sehr verschieden, fand Sunil. Er selbst hatte sehr helle, fast weiße Haare und blaue Augen. Deshalb nannten sie ihn auch Sunil, was »leuchtendes Blau« bedeutet. Ramzo war mehr so wie die Aufseher, während Mowgli eine helle Haut und ganz eigenartige Augen hatte – schwarz und irgendwie schräg und schmal. Die Außergewöhnlichste unter ihnen war aber Aruna. Sie war schon fast eine Erwachsene, aber viel kleiner als Shaukat, mit sehr heller Haut mit vielen kleinen braunen Pünktchen und einer wilden, kupferroten Korkenzieherlockenmähne. Niemand wusste, was in ihrem Kopf vorging. Sie sprach nie und tat auch sonst nichts aus eigenem Antrieb. Meist saß sie auf dem Boden mit ausgestreckten Beinen, vor oder auf der Veranda, den Rücken angelehnt, den Kopf manchmal leicht wiegend. Würden die Aufseher sie nicht füttern, sie würde verhungern. Eine Aufseherin musste sich um ihre Notdurft kümmern und sie waschen. Nachts wurde sie gemeinsam mit den anderen Mädchen in einem der Schlafräume unter dem Verandadach eingesperrt. Sunil mochte sie sehr gern, weil er sich zu ihr setzen und den Kopf an ihre Schulter lehnen konnte, wenn er traurig war. Sie schien ihm zuzuhören, nie wurde er ihr lästig. Als Gegenleistung achtete er auf sie, so gut er konnte.

Beunruhigt sah er auf. Sie saß auf der gegenüberliegenden Hofseite vor der Veranda, im Schatten der hohen Mauer, die den Hof an der verandalosen Seite begrenzte. Es würde nicht mehr lange dauern, und die Sonne würde sie erreichen. Bald würde er sie woandershin bugsieren müssen.

Auch das war sehr mühsam geworden, seit Shaukat ihm nicht mehr so gut helfen konnte.

Während der Regenzeit hatte das Unglück plötzlich begonnen. Doktor Rauch kam so wie immer, um sie alle zu kontrollieren. Sie nannten ihn so, weil er ständig rauchte, sogar während der Untersuchungen. Er sah sich Shaukats Bein an und sagte,

dass es krank sei – Shaukat müsse in ein »Krankenhaus« zur Behandlung. Sie hatten das alle sehr aufregend gefunden, am meisten Shaukat selbst. Niemand von ihnen hatte jemals vorher den Hof verlassen.

Shaukat war lange weg gewesen, zehn Tage und noch einige. Als er zurückkam, hatte man ihm das Bein abgenommen, weil es so krank war. Seither humpelte er auf einem Bein und zwei Holzkrücken herum und konnte nicht mehr Ball spielen. Oder doch, aber nicht mehr so gut und so lange.

Seit dieser Sache mit Shaukats Bein fürchtete Sunil sich vor Doktor Rauch. Wer hätte gedacht, dass ein Bein plötzlich so krank sein konnte? Vorsichtig betastete er seine eigenen Ober- und danach die Unterschenkel. Sie fühlten sich ganz normal an. Auch die Arme, in die er sich – mit einer Umarmungsbewegung – anschließend kniff. Aber Shaukat hatte ja auch keine Ahnung von seiner Krankheit gehabt. Wie sie hieß, hatte Doktor Rauch nicht gesagt. Er sprach überhaupt sehr wenig. Sunil hoffte sehr, dass seine eigenen Gliedmaßen diese unheimliche Krankheit nicht bekommen würden.

Der Verlust des Beines war zwar klarerweise sehr schlimm für Shaukat, doch zugleich hatte er während seiner Abwesenheit so viel erlebt, dass die anderen Kinder im Hof an seinen Lippen hingen, wenn er davon erzählte. Er hatte in diesem Krankenhaus Kinder kennengelernt, die ihn zuerst wegen seines Aussehens und seiner dürftigen Sprache hänselten. Später ließen sie ihn dann doch mitspielen und er durfte mit ihnen gemeinsam in einen Kasten schauen, den sie »Fernseher« nannten. Das war ein wirkliches Wunder, sagte Shaukat. Da passierte alles Mögliche, da sah man unzählige Menschen und so viele Dinge, für die er keine Worte wusste. So wie Sunil kannte er nur die Sprache der Aufseher, und diese sagten immer nur das Nötigste. Die Kinder im Krankenhaus oder in der »Klinik«, wie sie sie nannten, halfen ihm beim Verstehen und Benennen der Dinge.

Wien

2. November

Lang wurde durch das Klingeln seines Mobiltelefons um zwei Uhr siebenundzwanzig aus dem Tiefschlaf gerissen. Er hatte wieder von Anita geträumt, der Großteil des Traumes entschwand aber, sobald er nach dem Handy griff. Einzig die ungeduldig-anklagenden Worte »Papa, bitte beeil dich, ich muss jetzt weg!« blieben in seinem Gedächtnis hängen und ließen die Trauer ihren gewohnten Platz als dumpfen Kloß irgendwo in seinem Bauch einnehmen. Er blinzelte auf das Display – das verhieß nichts Gutes. »Gabriel?«

»Ich muss dich leider stören, Leo«, drang Schneebauers ruhige Stimme etwas tiefer als sonst an sein Ohr. »Eine Kinderleiche in der Lobau. Die Kollegen von Nord haben uns alarmiert. Am besten, du kommst gleich.« Er erklärte ihm kurz und präzise, wo der Fundort war. Lang quittierte mit »bin unterwegs« und beendete das Gespräch. Ohne Rasur, Zähneputzen, Dusche oder Kaffee schlüpfte er in seine Sachen vom gestrigen Sonntag. Dann die warme Jacke, der Schal, der Autoschlüssel, Führerschein, Telefon, Dienstabzeichen, Waffe. Er war zu ungeduldig für den Lift und nahm die Treppen der drei Stockwerke im Laufschrift. Zum Glück hatte er das Auto gestern Abend ganz in der Nähe abstellen können.

Erst als er einige Minuten unterwegs war, beruhigte er sich allmählich. Um diese Zeit waren die Straßen praktisch leer, das Fahren verlangte ihm wenig Aufmerksamkeit ab und ließ ihm Zeit zum Grübeln. Die Leiche war bereits tot, es kam nicht auf die Minute an. Warum hatte er sich verdammt noch einmal nicht etwas mehr Zeit am Telefon genommen und nach Details gefragt? Kinderleiche, das konnte alles bedeuten. Vom ungewollten Säugling – hätte Schneebauer in diesem Fall nicht eher »Babyleiche« gesagt? – bis zum Junkie-Teenager nach einer

Überdosis. Wie konnte es ein totes Kind geben, wenn aktuell keines vermisst wurde? In Gedanken ging er die Fälle von abgängigen Minderjährigen durch. Abgesehen von den immer häufiger werdenden Fällen von Kindesentzug durch den jeweiligen nicht erziehungsberechtigten Elternteil fiel ihm nur eine siebzehnjährige Albanerin ein, da hätte Schneebauer vermutlich nicht von einem Kind gesprochen, und eine vierzehnjährige Ausreißerin aus Graz. Vielleicht war's die ja. Nur eines nicht, flehte sein schutzlos der Nacht ausgeliefertes Gemüt das Schicksal an, nur kein neunjähriges Mädchen mit dunkelblonden Locken, keine wie Anita. Als käme es darauf an. *Bist du überhaupt schon bereit für einen solchen Fall?* fragte die Stimme in seinem Inneren bohrend. *Hast du deine Emotionen im Griff?* Fünf Jahre sind nicht viel, wenn es um den Verlust des eigenen Kindes geht. Trotz Therapie.

Er drehte das Radio, das dezente Nachtmusik sendete, lauter, dann schaltete er es ganz aus. Sein Inneres kann man nicht übertönen, das war eine der Wahrheiten, die ihn die Therapie gelehrt hatten. Weder durch laute Musik noch durch Alkohol, Sport oder Sex. Es ist immer bei dir – wenn du es nicht akzeptieren kannst, macht es dich kaputt. *Ja, ich habe meine Emotionen im Griff, bis zu einem gewissen Grad jedenfalls. Und ja, ich bin bereit, auch für einen solchen Fall, wenn es sein muss. Wenn ich nur wüsste, um was für einen Fall es überhaupt geht.*

Fast drei Uhr. Er schaltete das Radio wieder ein und suchte einen Sender mit Nachrichten. Zugsunglück in Polen mit siebzehn Toten, ein terroristischer Hintergrund wird nicht ausgeschlossen. EU-Ministertreffen in Wien. O je, dachte Lang, da wird wieder die halbe Stadt abgesperrt sein. Arbeitslosenzahlen leicht gesunken, na wenigstens etwas. Schauspieler Jean Devienne letzten Freitag an einer Krebserkrankung gestorben, wie erst jetzt bekannt wurde. Wieder ein kleiner Nadelstich. Devienne hatte zu seiner Jugend gehört wie Fußball und Radfahren, an

Glossar für Dialektausdrücke und österreichisches Deutsch

aa	auch
a Linke drahn	betrügen
anbraten	anbaggern, flirten
Bauernsacherl	Kleinlandwirtschaft
Beisl	Gasthaus
(Bio-)Weckerl	(Bio-)Brötchen
Blada	Dicker
Buchteln	süße Hefetaschen, oft mit Marmelade gefüllt, die im Ofen gebacken werden
deppat	doof
eh	ohnehin
fad	langweilig
Fenstertag	Brückentag
fesch	gutaussehend
Flachse, Flaxe	Sehne
Garçonnière	Einzimmerwohnung
Gatsch	breiige Masse, Pampe
Gfrast	asozialer Mensch
Grantler	mürrischer Mensch
Gröstl	Speise aus Röstkartoffeln
Gugelhupf	Napfkuchen
Häfen	Gefängnis
Haube	(Woll-)Mütze
heuer	dieses Jahr
Heuriger	Örtlichkeit, wo Wein ausgetrunken wird
i siech	ich sehe
Jause	kleine Zwischenmahlzeit
Jus(-studium)	Jura(-studium)
Kalbsbeuschel	Gericht aus Kalbslunge
Karotte	Möhre
Kriminaler	Kriminalbeamter
Leiberl	T-Shirt
Maroni	Kastanien
na servas	signalisiert Unmut oder Skepsis
ohzwickt	„abgezwick“, klein
Oida	Alter; meist im Sinne von „Kumpel“
Prost Mahlzeit	Das kann ja heiter werden!
Rotkraut	Rotkohl
Salettl	Pavillon, offenes Gartenhaus

Semmelknödel	Kloß aus Brötchen (Semmeln)
Semmelkren	Mischung aus Rinderbouillon, Brötchen (Semmeln) und Meerrettich (Kren)
Schlagobers	Schlagsahne
Schmus	Ausrede, Geschwätz
schnackseln	Sex haben
Schulterscherzl	Fleisch von der Rindsschulter, sehr gut geeignet für Siedfleisch (Mittelbug)
Schwammerl	Pilze
Spompanadln	Faxen
Spezl	Kumpel, Freund
Spuckerl	kleines Auto oder Moped
Strafmandat	Strafzettel
Topfen	Quark
Tschick	Zigarette
Tschusch	abwertende Bezeichnung für Slawe oder Orientale
verschnudelt	ungepflegt
Vernaderer	Denunziant
verzapfen	Unglaubliches erzählen
Wappler	einer, der nichts kann oder nichts zustande bringt
wurscht	egal

Personenverzeichnis

Kalkutta (Prolog)

Kinder	
Aleika	Mädchen
Aruna	Mädchen
Indica	Mädchen
Mowgli	Junge
Ramzo	Junge
Sagar	Junge
Shaukat	Junge
Sunil/Silvio	Junge
Doktor Rauch	Arzt, der die Kinder untersucht
Frau Nase	Aufseherin

Österreich

Alex	Neffe Langs
Anita	Langs verstorbene Tochter

Attilio	Kellner im Restaurant „da Cesare“
Auböck, Walter	Chefinspektor der Abteilung Organisierte Kriminalität
Baranyai, Michael	Volontär bei Paul Erdinger
Beiler, Benno	Funktionär des Fußballbunds
Brigitte	Freundin Marlene Kolbes
Bruckner, Anna	Leiterin des Psychologischen Dienstes
Brockhoff, Kerstin	Stewardess
Brodnig, Dr.	Staatsanwalt
Chowdhary, Kamalendu	Indischer Molekularbiologe, NGO-Sprecher
Coral, Arlene	Künstlername von Astrid Kroll
Devienne, Jean	Verstorbener Schauspieler
Dobner, Dr.	Gynäkologe
Elke	Freundin Marlene Kolbes
Erdinger, Paul	Journalist, Freund Langs
Freeman, Gene	Amerikanischer Basketballstar
Fux, Julia	Psychologin, Polizeipraktikantin
Gerti	Kollegin von Melanie Hübsch
Goncalves, Roberto	Ermittler in Langs Team
Gürsel, Can	Chefinspektor des LKA Niederösterreich
Hansi	Nachbarsjunge Rosa Stadlers in deren Kindheit
Heller, Frau	Dr. Prölls Sekretärin
Helma	Schwester Langs
Hübsch, Melanie	Krankenpflegerin
Ines	Nichte Langs
Kajal, Dr. Bassam	Anästhesist in der Blancasomna-Klinik
Kolbe, Henning	Marlene Kolbes verstorbener Mann
Kolbe, Marlene	Inhaberin des Schneiderateliers „Anguissola“
Kroll, Astrid	Hollywoodschauspielerin mit Wiener Wurzeln
Kurz, Dr. Marc	Anästhesist, Belegarzt in der Blancasomna-Klinik
Kyselak, Dr.	Gynäkologe
Lang, Leo	Chefinspektor der Wiener Kriminalpolizei
Laski, Johann	Pensionierter Buchhalter, Dackelbesitzer
Lehner, Frau	Spendernierenanwärterin
Maier, Karin	Nachbarin der Schotts
Maria	Ehefrau Gabriel Schneebauers
Martinek, Rudolf	Komplize Wasserbauers
Mishra, Indu	Indische Schauspielerin
Mukwege, Dr. George	Anästhesist in der Blancasomna-Klinik
Nakprasitne, Yanin	Reinigungskraft in der Blancasomna-Klinik
Nowotny, Helmut	Ermittler in Langs Team

Oberlehner, Cleo	Ermittlerin in Langs Team
Papatheodorakis, Aristoteles	Patient der Blancasomna-Klinik
Perutz, Oberst	Leiter der Abteilung Organisierte Kriminalität
Praetorius, Dr. Gerda	Anästhesistin in der Blancasomna-Klinik
Prohaska, Herr	Spendernierenanwärter
Pröll, Dr. Roman	Leiter der Blancasomna-Klinik
Regina	Langs Ex-Frau
Unterbruckberger, Oberst	Kommandant der WEGA
Reiter, Andreas	Komplize Wasserbauers
Rossi, Sandra	ORF-Reporterin
Sabine	OP-Schwester in der Blancasomna-Klinik
Said, Gamal	Küchenleiter im Seniorenwohnheim
Sauer, Professor	Leiter eines Kriminologieseminars
Semanek, Elisabeth	Flugpassagierin
Sendlinger, Dr.	Leiter der Tatortgruppe
Schauberg, Dr. Stefanie	Anästhesistin in der Blancasomna-Klinik
Schmidlehner, David	Kind, dessen Pass gestohlen wurde
Schneebauer (Schneezi), Gabriel	Ermittler in Langs Team
Schönberg, Brian	Psychologe, Polizeipraktikant
Schott, Bruno	Reisender für Gastronomieausstattung
Schott, Frau	Bruno Schotts Ehefrau
Schott, Melanie	Bruno Schotts siebzehnjährige Tochter
Schott, Sylvia	Bruno Schotts vierzehnjährige Tochter
van Severen, Dirk	IT-Verantwortlicher der Blancasomna-Klinik
Sharma, Umesh	Leiter des indischen Waisenhauses PCH 11
Sickinger, Bruno	Oberst der Wiener Kriminalpolizei, Vorgesetzter Langs
Siegl, Hubert	Oberst, Leiter der polizeilichen Pressestelle
Sloan	Mitarbeiter der Hotelkette „Land of Plenty Hotels“
Spiegl, Brigadier	Leiter des LKA Niederösterreich
Stadler, Rosa	Pensionistin
Trautmannsdorfer, Theo	Bruder von Werner Trautmannsdorfer
Trautmannsdorfer, Werner	Staatssekretär, Nierenempfänger
Vruckic, Martina	Zollbeamtin
Waldstätten, Frau	Kundin Marlene Kolbes
Waldviertel-Oma	Großmutter Langs
Wasserbauer, Davor (Krstačić)	Krimineller mit kroatischen Wurzeln
Yvonne	Nachtschwester in der Blancasomna-Klinik



IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2018 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: Tanja Kühnel, unter Verwendung
von Bildern von © Vasili Kushniarevich und © Eky Studio,
© 2018 mit Genehmigung von Shutterstock.com
Bild Seite 3 und Seite 356: © Vasili Kushniarevich,
© 2018 mit Genehmigung von Shutterstock.com

Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel
Gesetzt in der Minion Pro/Myriad Pro
Gedruckt auf Munken Premium Cream 90 g

Lektorat: Karl Peretti
Gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-0893-7

Auch als eBook erhältlich: e-ISBN 978-3-7025-8046-9

www.pustet.at